

und Genossenschaftsbauern, die Wissenschaftler und Künstler, jung und alt verstehen die führende politische Kraft unseres Landes, vor allem ihre Führung, nicht mehr. Immer weniger werden sie mit den angehäuften objektiven und subjektiven Widersprüchen fertig. Sie begreifen nicht, daß man auf ihre Warnungen, Kritiken und Vorschläge seit Wochen, Monaten, ja Jahren nicht hört, daß man sie zum Teil verdächtigt, dem Gegner auf den Leim zu gehen. Scharf kritisieren sie die Tatsache, daß nach ihrer Meinung Genossen bis in die letzten Tage die eigene Person nicht hinter die Interessen der Partei, nicht hinter die Interessen des Landes zurückstellen wollen. Und das in einer Lage, da eine erneuerte Partei auch neue Gesichter verlangt und - Genossen - auch hervorbringt! Viele Genossen empfinden es als unverantwortlich, den Generalsekretär der Möglichkeit zu berauben, die Beschlüsse des 9. Plenums konsequent und zügig zu verwirklichen. Dieser Zeitverlust hat die Situation weiter zugespitzt, hat uns die Chance genommen, wieder in die Offensive zu kommen. Wir können uns eine Nachtrabpolitik nicht leisten. Nur die Offensive rettet die Partei, die Arbeiter-und-Bauern-Macht in unserer sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik. Und nur darum kann es uns jetzt gehen.

Wir müssen uns darüber hinaus klar Rechenschaft ablegen, daß nicht wir im Zentralkomitee die Wende zu einem erneuerten Sozialismus in unserem Lande eingeleitet haben, sondern die Werktätigen auf den Straßen von Leipzig, Dresden, Berlin und anderen Städten unserer Republik. Die Situation hat sich doch so zugespitzt, weil unsere Partei ihre führende Rolle nicht genügend wahrgenommen hat. Wer hätte das je gedacht, wie engagiert die Werktätigen und natürlich die Kommunisten selbst die führende Rolle unserer Partei *im wirklichen Leben* geradezu einfordern! Ganz besonders spitzte sich meines Erachtens die Situation seit dem Zeitpunkt zu, da die Kommunisten in den Gruppen und Grundorganisationen unserer Partei das Schweigen der Führung nicht mehr dulden wollten und konnten.

Hunderttausende Kommunisten, Millionen Werktätige *machen sich Sorgen (!) um unsere Partei*, um den *Sozialismus* auf deutschem Boden. Das müssen wir ganz deutlich und unüberhörbar sagen! Um so mehr, als daß die Genossen nicht nachvollziehen können, wie schwer es für Egon Krenz und weitere Genossen des Zentralkomitees war, selbst angesichts der deprimierenden Tatsachen der Massenausreisen die *Wende, einen Neubeginn in der Führung* einzuleiten! Um so mehr, als Zehntausende Genossen aus dieser Situation die Forderung ableiten, im Sinne des Statuts unserer Partei eine Parteikonferenz bzw. einen außerordentlichen Parteitag durchzuführen, auf dem das Zentralkomitee so erneuert wird, daß es die volle